



Podiumsgespräch

María do Mar Castro Varela, Claudia Koppert, Maja Ruef und Beate Selders
lesen und diskutieren Beiträge des Buchs

„Hand aufs dekonstruierte Herz“ Verständigungsversuche in Zeiten der politisch-theoretischen Selbstabschaffung von Frauen

*Zeit: Mittwoch, 22. Oktober 2003, 18 Uhr
Ort: Humboldt-Universität, Hauptgebäude Raum 2103
Unter den Linden 6, 10099 Berlin-Mitte*

Am Anfang schien alles klar: Es gab Frauen, und Frauen gemeinsam waren stark. Es gab ein „Wir“ und auch ein „Ich“, ein weibliches, gegebenenfalls ein lesbisches, in jedem Fall eines mit dickem Ausrufezeichen. Dann kam die Zeit der Betonung der Unterschiede und der großen Verunsicherungen. Die Realitäten fielen auseinander, die Identitäten und Selbstverständnisse lösten sich auf und damit die Wirs. Heute steht am postfeministischen Firmament milchigtrüb die Frage: „Was, bitte, ist eine Frau?“ Auf der feministischen Tagesordnung steht nicht mehr Frauenbefreiung, sondern die Dekonstruktion von Identitäten. Von den einen als Fortschritt gefeiert, wird diese Entwicklung von anderen scharf kritisiert. Als Beitrag zu dieser Auseinandersetzung ist dieses Jahr im Ulrike Helmer Verlag die Aufsatzsammlung *Hand aufs dekonstruierte Herz* erschienen. Die anwesenden Autorinnen María do Mar Castro Varela, Claudia Koppert, Maja Ruef und Beate Selders gehören verschiedenen feministischen Generationen an, beziehen ganz unterschiedliche Positionen zu den neuen theoretischen und politischen Entwicklungen und Perspektiven und wollen darüber miteinander und mit uns diskutieren.

Kontakt:

Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien, Tel.: 030-2093 8201, e-mail: zentrum@gender.hu-berlin.de